

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022 „Politischer Widerstand“

Die Nationalsozialisten verfolgten alle Menschen, die ihren rassistischen Kriterien nicht entsprachen oder sich offen gegen ihre Diktatur stellten. In den KZ Mauthausen und Gusen sowie den Außenlagern bezeichnete die Kategorie „Politische Häftlinge“ sehr unterschiedliche Personengruppen, von Menschen, die organisiert Widerstand leisteten bis zu Einzelnen, die ihr Missfallen über das NS-Regime offen zu äußern wagten, von KommunistInnen bis zu MonarchistInnen, von PartisanInnen bis hin zu Menschen, die wegen als widerständig eingestuften Handlungen ins Lager verschleppt wurden. Sie alle wurden mit dem „roten Winkel“ gekennzeichnet.

„Einen so simplen, halbgebildeten Schreier hatte ich nicht erwartet – ich hatte den ehrlichen Willen, wenn mir etwas imponieren sollte, das zuzugeben, mich quasi einnehmen zu lassen. Dass man mir das Gegenteil – die ehrliche Missachtung – so leicht machen würde, war erstaunlich.“
Constanze Hallgarten über Hitler¹

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde zivilcouragiertes Handeln, das die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritt, oft zu politischem Widerstand. Dessen Erscheinungsformen reichten von passiver Verweigerungshaltung über nicht konformes Verhalten im Alltag bis hin zu aktivem Auftreten gegen das Regime, Hilfeleistungen für Verfolgte, Sabotage und schließlich bewaffnetem Kampf. Diese Handlungen erfolgten sowohl autonom als auch organisiert. Menschen, die das Regime als aktive politische GegnerInnen ausmachte, hatten mit dem Äußersten zu rechnen, ihnen drohten Verhaftung, Folter und Hinrichtung. Auch unter denjenigen, die vom NS-Regime aus rassistischen Gründen verfolgt wurden, gab es politischen Widerstand, speziell in den Ghettos in Polen und der Sowjetunion.

„Als ich in den Untergrund ging, wusste ich, dass es ums Leben geht.“
Eva Lukash²

Soziologisch lässt sich politischer Widerstand nicht klar eingrenzen. Grundsätzlich finden wir unter denjenigen, die als „Politische“ ins KZ-System Mauthausen deportiert wurden, Angehörige aller sozialer Schichten und politischen Richtungen, zahlenmäßig überwogen KommunistInnen, SozialdemokratInnen und GewerkschafterInnen, aber auch konservative WiderstandskämpferInnen, vor allem Offiziere, Beamte und Geistliche. Im von den Nazis beherrschten Europa spielten vielerorts Frauen eine entscheidende Rolle im Widerstand und wurden in vielfältiger Art und Weise aktiv. Die Rahmenbedingungen dafür waren durch die den Frauen zugeschriebene Rolle in der NS-Zeit für sie noch zusätzlich verschärft.

„1944 hatten wir gestreikt, weil wir mehr Lohn wollten, mehr Essen, es war ein politischer Streik. Alle hatten gestreikt.“
Vittoria Gargantini³

¹ Constanze Hallgarten leistete Friedensarbeit im Nationalsozialismus

² Eva Lukash stammt aus einer jüdischen assimilierten Familie in Prag und wurde wegen Teilnahme am kommunistischen Widerstand im Alter von 15 Jahren verhaftet.

³ Vittoria Gargantini wurde wegen Beteiligung an einem Generalstreik am 2.4.1944 verhaftet und am 9.4.1944 ins KZ Mauthausen deportiert; kurz darauf nach Auschwitz-Birkenau, Ravensbrück und Wittenberg.

Die meisten Widerstandsakte, seien es mutige Einzelaktionen gegen Behörden oder Funktionäre, vorsätzliche Hemmung der Produktion in Fabriken, das Verteilen von Flugblättern und das Schmieren von oppositionellen Parolen an Hauswände, wurden unter der NS-Herrschaft keinem größeren Personenkreis bekannt. Das NS-Regime versuchte gezielt, derartige Nachrichten zu unterdrücken, um Menschen bewusst das Gefühl zu vermitteln, Widerstand sei weder möglich, noch werde er durch nennenswerte Teile der Bevölkerung unterstützt. Die meisten Menschen erfuhren erst nach dem Zusammenbruch des Regimes von den verschiedensten Formen des geleisteten Widerstandes. Aber selbst dann kam die öffentliche Anerkennung dieses zivilcouragierten Handelns – wenn überhaupt – erst spät, oft Jahre oder Jahrzehnte danach. Dieser Widerstand gegen den Nazi-Terror steht für Menschlichkeit, Empathie, Mut und Zivilcourage – Werte, die selbst unter diesen grauenhaften und unmenschlichen Bedingungen überlebten.

„Man muss selbst etwas machen, um keine Schuld zu haben. Dazu brauchen wir einen harten Geist und ein weiches Herz. Wir haben alle unsere Maßstäbe in uns selbst, nur suchen wir sie zu wenig.“
Sophie Scholl⁴

Seit Jahren steigen die Zahlen von rechtsextremen Vorfällen und Straftaten. In öffentlichen Räumen werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion und Sexualität diskriminiert, ja sogar angegriffen. Besonders besorgniserregend ist die Hasspropaganda im Internet. Umso notwendiger ist es, gegen solche Entwicklungen öffentlich aufzutreten. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass zivilcouragiertes Eintreten für die Ideale der Menschlichkeit, Demokratie und Menschenrechte nur aussichtsreich ist, solange jene, die rassistisches, menschenfeindliches Gedankengut vertreten und verbreiten, in der Minderheit sind. Eines der bekanntesten Zitate zum Thema Zivilcourage bringt es auf den Punkt:

„Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen.“
Franka Magnani⁵

⁴ Sophie Scholl war Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, die hauptsächlich auf christlichen und humanistischen Werten basierte. Die Gruppe erstellte Flugblätter, welche die Verbrechen des NS-Regimes thematisierten und zum Widerstand aufriefen.

⁵ Italienische Journalistin (1925-1996)